

Meyn Info

Ausgabe Juni 2010

www.meyninfo.de

Veränderungen

Willkommen und Abschied

Wenn ein Schuljahr endet, ist das stets auch mit Veränderungen im Personal einer Schule verbunden: Die Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs (ab 2016 des 12. Jahrgangs) verlassen - in der Regel nach bestandem Abitur - die Schule, um sich mehr oder weniger entschieden dem sogenannten "Ernst des Lebens" zu stellen. Ein neuer fünfter Jahrgang kündigt sich an und stellt sich erwartungsfroh auf die Herausforderungen des Gymnasiums ein. Auch im Lehrerkollegium gibt es einen Personalwechsel. So werden im Juli Herr Janssen und der Schulleiter in den Ruhestand verabschiedet, Herr Jacobs in (s)ein Sabbatjahr und Frau Behncke in die Schwangerschafts- und Elternzeitbeurlaubung. Auch Frau Middelberg will nach der Geburt ihres zweiten Kindes in Elternzeit gehen. Ferner wird Frau Meier nach frisch bestandenen Examen, zu dem ich gratuliere, unsere Schule verlassen. Herrn Janssens Verdienste um die Schule habe ich schon im letzten Meyn Info gewürdigt, Herr Jacobs wird uns nur im nächsten Schuljahr fehlen und im übernächsten Schuljahr wieder bei uns sein.

In den Ruhestand tritt Ende August auch Herr Matschke. Während seiner Dienstzeit als Hausmeister wurde (und wird immer noch) viel in unserer Schule neu gebaut und renoviert. Hier war Herr Matschke aufgrund seiner langjährigen beruflichen Erfahrung im Bauhandwerk ein sehr kompetenter Ansprechpartner, Organisator und gegebenenfalls auch Kontrolleur. Er hat sich in dieser und auch anderer Hinsicht um unsere Schule sehr verdient gemacht. Sein Sachverstand und seine vielfältigen beruflichen Kontakte werden uns fehlen. Die Stadt Uetersen hat trotz leerer Kassen dankenswerterweise beschlossen, die nun frei werdende Hausmeisterstelle für unsere Schule neu zu besetzen. Der Nachfolger für Herrn Matschke ist schon bekannt und wird ab dem 1. August zusammen mit Herrn Reger dafür sorgen, dass der Unterricht und die Veranstaltungen in der Schule wie gewünscht stattfinden können.

Ein herzliches Dankeschön auch an dieser Stelle an die oben Genannten für all das, was sie für unsere Schule geleistet haben, alles Gute für den jeweiligen neuen Lebensabschnitt und insbesondere den beiden schwangeren Kolleginnen eine erfüllte Elternzeit.

Neu ins Kollegium gekommen sind Frau Ody (Bi/Ch) und - vorerst befristet - Frau Beeken (Es/Fr). Wir wünschen beiden einen guten Start in ihrem neuen Umfeld und Zufriedenheit in ihrem Berufsalltag. Letzteres gilt auch für Frau Heye (Bi/En) und Herrn Münster (De/Ge), die nach ihrem Referendariat in unserer Schule bleiben werden. Herzlichen Glückwunsch zum souverän bestandenen Zweiten Staatsexamen und viel Erfolg bei der nun vom Prüfungsdruck befreiten Arbeit in unserer Schule!

M. Lohmann

Neuvorstellungen

Wer ist wer?

Seit dem 1.5. verstärke ich die Fachschaften Biologie und Chemie. Zuvor absolvierte ich in Rostock (M-V) das Lehramtsstudium und das Referendariat. Zudem ließ ich mich in Rostock zum Ingenieur für Landeskultur und Umweltschutz ausbilden und promovierte zum Doktor für Landschaftsökologie. Für die freundliche Aufnahme am Ludwig-Meyn-Gymnasium möchte ich mich recht herzlich bedanken und hoffe auf weitere gute Zusammenarbeit.

S. Ody

Bonjour, Salut, Buenos días oder Hola! Mein Name ist Birte Beecken und wie unschwer zu erkennen ist, sind Sprachen meine Leidenschaft! Seit Anfang Mai arbeite ich als Französisch- und Spanischlehrerin (in Vertretung für Bettina Middelberg) am LMG. Ich muss gestehen, dass die ersten Tage bzw. Wochen recht verwirrend für mich waren, denn nie zuvor habe ich an einer so großen, "verwinkelten" und sich dazu noch im Umbau befindenden Schule gearbeitet. Dank der hilfsbereiten Lehrer und Schüler finde ich mich aber immer besser zurecht und all' meinen Schülern, deren Namen ich noch nicht auswendig kenne, gelobe ich Besserung. Ich komme ursprünglich aus Henstedt-Ulzburg, bin aber für mein Studium (Französisch, Spanisch und Niederdeutsch) in das wunderschöne Kiel gezogen. Zwischenzeitig zog es mich immer wieder ins Ausland, darunter in den sonnigen Süden Spaniens (Málaga, Alicante, Valencia), die Bretagne und Elsass-Lothringen. Neben Reisen, Sprachen und Büchern verbringe ich meine Freizeit mit Joggen, Kochen und meiner Familie.

Ich danke allen Schülern und Lehrern für den netten Empfang in der Schule und freue mich auf die Zukunft!

B. Beecken

Good bye, Lohmann

Stat rosa pristina nomine

Die Rose von einst steht nur noch als Name. Mit diesem Zitat endet Umberto Eco's Roman "Der Name der Rose" und blickt damit etwas wehmütig auf die Vergänglichkeit des Äußerlichen und betont den Wert des Geistig-Ewigen. Während Blumen, Lebewesen und Gebäude vergehen bzw. verschwinden, bleiben in unseren Gedanken, unterstützt durch die schriftliche Überlieferung, Erinnerungen bestehen. Diese überdauern eine größere Zeit und werden ein Stück weit ewig, nachdem die sichtbaren Spuren verschwunden sind. Zugegeben - von dieser Form der Ewigkeit ist das LMG in unseren Augen im Augenblick weit entfernt, denn tägliche Veränderungen machen es in seiner Substanz noch fester und verhindern die Zerstörung durch den Schwamm. Aber die Frage, was man sich über das LMG in einigen hundert Jahren erzählt, wenn das Gebäude einmal nicht mehr steht, ist schon eine spannende. Und Schulleiter prägen eine Schule sowohl äußerlich sichtbar in der Gegenwart als auch geistig und gedanklich - vielleicht über die engere Gegenwart hinaus. Begeben wir uns nun auf eine Spurensuche von sichtbaren Zeichen und möglichen die Zeit überdauernden Erinnerungen an Herrn Lohmann.

Das LMG aus der Luft, fotografiert von Matthias Gloy, zeigt uns die sichtbaren Zeichen der Ära Lohmann, die nachhaltig ins Gebäude eingepreßt sind. Ganz offensichtlich oben im Bild - der Anbau des Oberstufengebäudes, dessen Dach sich in leuchtendem Rot von den übrigen Dächern unterscheidet - zwei Bauabschnitte, die Platz für moderne Klassen- und Computerräume geschaffen haben. Vorn rechts ziert ebenfalls ein neues Dach den schönsten Raum der Schule, das Sprachlabor, das unter Herrn Lohmann vollständig erneuert wurde - der Einstieg in die letzte Schaffensperiode unseres baubegeisterten Chefs. Die Außenfassade des Haupteingangs ist schon fertiggestellt, der Schwamm weicht Raum für Raum, und hier gut sichtbar sind die Renovierungsarbeiten am Lehrerzimmertrakt. Durch das geöffnete Dach, hier blau abgedeckt, wurden soeben die Treppenelemente für den sogenannten Mäuseturm eingeführt. Nur zu erahnen sind neue Räume unter den Dächern und in Kellergemächern. Der hier nicht mehr zu sehende neue Speisesaal der Mensa muss als bauliches Spätwerk unseres Schulleiters ebenfalls erwähnt werden.

Und das, was die sichtbaren Spuren der Zeit überdauert, wenn das Gebäude einmal nicht mehr steht, sind die vielen Erinnerungen an unseren Schulleiter sowie Aufzeichnungen von und über ihn. Wenn Dr. Zankels Erben als Junghistoriker mehrere Jahrhunderte später in Zeitzeugnissen forschen und die Puzzleteile mündlicher Überlieferungen zusammensetzen, müssten sie im Fall Lohmann Schriftstücke und Erzählungen eines kritischen Schulleiters finden, der oft wütend war über überstürzte Reformen aus dem Ministerium, der taktisch klug und penetrant die Kieler Obrigkeit nerven konnte, um die richtigen neuen Lehrer, zu denen er Kontakte hergestellt und gepflegt hatte, auch zugewiesen zu bekommen. Einer, der nicht auf Konfrontation gesetzt hat, der Menschen für seine Ideen begeistern konnte. Einer, der rund um die Uhr für seine Schule gelebt und gebrannt, überall selbst Hand angelegt hat, um ein gutes Beispiel zu geben. Einer, der kein Schulkonzert und keine LMG-Theateraufführung verpassen wollte und der sich in den Pausen und danach stets ungezwungen und kommunikationsfreudig seinen Schüler/innen, Eltern und Kolleg/innen hingeeben hat. Und seine vielleicht größte Leistung ist, dass er die Initiativen aller am Schulleben Beteiligten nicht behindert, sondern aktiv gefördert hat. Unsere Zeitung gibt Beispiele für ein sehr lebendiges Schulleben.

Aus Sicht der Redaktion danken wir Herrn Lohmann besonders dafür, dass das Meyn Info in seiner Amtszeit trotz seiner Distanz zum Internet online gehen konnte und dass er uns als gründlich-kritischer Lektor sehr unterstützt hat. Diesen Posten bieten wir Ihnen, Herr Lohmann, hier ausdrücklich auch für die Zukunft an.

Good bye und auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit!

R. Brüggemann

Die

Lohmanns Abschied

Nach 21 ½ Jahren...

Meine Zeit als Schulleiter endet im Juli nach 21 ½ Jahren im Amt; das war eine lange, trotz mancher Ärgernisse und einiger dunkler Tage mich erfüllende Zeit. Ich kann mir keinen befriedigenderen Arbeitsplatz als eine Schule wie das LMG vorstellen: Der tägliche Umgang mit meist jungen Menschen hält geistig und körperlich jung, die unzähligen, mal ernsten, mal heiteren Gespräche mit Eltern, Schülern/innen und insbesondere Kollegen/innen sind anregend und oft auch sehr informativ, das vielfältige Schulleben inklusive gelegentlicher Großveranstaltungen gibt immer wieder Anlass zu (Vor)Freude und eindrucksvollen Erlebnissen. Darauf künftig verzichten zu müssen und nur noch "von außen" am Schulleben teilnehmen, dieses aber nicht mehr mitgestalten zu können, fällt mir nicht leicht. Aber ich muss es akzeptieren und werde die Jahre in dieser Schule und das Zusammensein mit den vielen sie prägenden Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern in dankbarer Erinnerung behalten!

Unsere Schüler/innen erlebe ich in ihrer großen Mehrheit als freundliche, natürliche und begeisterungsfähige junge Menschen, mit denen ich im Unterricht und auch darüber hinaus gerne zusammen war und bin. Unsere Eltern und insbesondere deren offizielle Vertreter/innen habe ich nie als konfrontativ oder gar destruktiv, sondern fast immer als kooperativ und hilfsbereit kennen gelernt. Wenn wir für schulische Vorhaben oder öffentliche Aktionen auf die Unterstützung unserer Eltern hoffen, können wir uns auf sie verlassen. Das ist nicht selbstverständlich. Das nicht nur zahlenmäßig starke Engagement unserer Eltern in der Cafeteria, im Förderverein und in schulischen Gremien hat mich immer wieder beeindruckt und neu motiviert.

Unser Lehrerkollegium ist im Laufe der Jahre immer größer, aber Gott sei Dank nicht immer älter geworden. Die Mischung aus

Jung und Alt stimmt derzeit. Die Qualität und Ausstrahlung einer Schule hängt entscheidend von den fachlichen Qualifikationen und dem pädagogischen Wirken-Wollen der hier tätigen Lehrerinnen und Lehrer ab. Ich bin überzeugt, dass beides in unserem Kollegium in hohem Maße vorhanden ist und so unseren Schulalltag positiv prägt. Auch dafür bin ich sehr dankbar. In der begründeten Hoffnung, dass diese Schule auch weiterhin auf einem guten Weg ist, sage ich: Tschüß!
M. Lohmann

Neuer Schulleiter

Schulleiterwahl rückt immer näher

Für die Bestellung des neuen Schulleiters ist unter der Leitung der Stadt Uetersen ein Schulleiterwahlausschuss eingesetzt worden. Diesem gehören neben zehn Politikern aus den verschiedenen Fraktionen der Uetersener Ratsversammlung auch zehn von den jeweiligen Gremien gewählte Vertreter unserer Schule an, und zwar drei Elternvertreter (Frau Fröhlich, Frau Gorsolke und Herr Rubinstein), zwei Schülervertreter (Lisa Andresen und Timo Hobelsperger) und fünf Lehrkräfte (Herr Gloy, Herr Gunst, Frau Marks, Frau Schmidt und Herr Schmidt).

Das Bildungsministerium wird dem Schulleiterwahlausschuss aus den eingegangenen Bewerbungen bis zu vier geeignete Personen zur Auswahl stellen. Nach der Durchsicht der schriftlichen Bewerbungsunterlagen sowie der persönlichen Vorstellung und Befragung der Kandidaten muss sich der Ausschuss entscheiden, welchen Bewerber er dem Bildungsministerium in Kiel zur Ernennung vorschlägt. Die endgültige Entscheidung fällt dann dort.

Die Wahl soll nach Möglichkeit im Juni durchgeführt werden, damit rechtzeitig zum Beginn des neuen Schuljahres die neue Schulleitung ihr Amt antreten kann.

P. Schmidt

Profiloberstufe

Mängel überall

Enttäuschend ist die Reaktion des Ministeriums für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein auf den Beschwerdebrief einer unserer Mitschüler: Die Regelungen der Oberstufen- und Abiturprüfungsordnung seien "in ihrer Gesamtheit sicher nicht als Nachteil zu verstehen". Was in der Antwort ohne Begründung und ohne Nähe zur tatsächlichen Situation dargelegt wird, stößt bei uns Betroffenen auf maßloses Unverständnis. Tagtäglich erleben wir die eklatanten Schwächen der Sparmaßnahme Profiloberstufe, die unter dem Vorwand eingeführt wurde, eine breitere Allgemeinbildung für Oberstufenschüler zu garantieren.

Als erster Jahrgang und somit als Versuchskaninchen haben wir die zweifelhafte Ehre, unser Abitur mit Hilfe der Profiloberstufe zu erreichen. Statt Leistungs- und Grundkurse wählen wir eines von vier möglichen Profilen. Theoretisch ist ein Profil eine Zusammenstellung verschiedener Fächer, deren Anspruch es ist, gleichzeitig Fächer aller Aufgabenfelder abzudecken und dennoch die Spezialisierung auf ein Aufgabenfeld zu ermöglichen. Praktisch geht der Verlust der Wahlfreiheit mit eher geringen Unterschieden zwischen den Fächerkombinationen einzelner Schüler einher. Vergleicht man innerhalb eines Profils die Anteile der verschiedenen Fächer, so ist die als Ziel ausgegebene fachliche Orientierung in den wenigsten Fällen offenkundig. Beispielsweise entfallen im Physik-Profil acht Wochenstunden auf das naturwissenschaftliche Aufgabenfeld, auf das gesellschaftswissenschaftliche ebenso viele. Die Möglichkeit zur Spezialisierung zwecks angemessener Vorbereitung auf das Studium ist damit nicht mehr gegeben.

Ganz davon abgesehen, dass die Fächerkombination für jeden Schüler notwendigerweise einen Kompromiss darstellt, steigt im Vergleich zum Kurssystem allein die Anzahl der Fächer wie auch die Anzahl der Wochenstunden. Unter den Pflichtfächern befinden sich immer ein ästhetisches Fach sowie eine zweite Fremdsprache. Völlig ungeachtet dessen, ob beide Fächer für die fachliche Orientierung des Profils oder den angestrebten beruflichen Werdegang des Einzelnen überhaupt eine Rolle spielen werden, müssen beide Fächer ins Abitur eingebracht werden, was die Oberstufe für einseitig Interessierte erheblich erschwert. Bedenkt man, dass im Prinzip alle alles belegen müssen, folgt insgesamt die Situation, dass sowohl im Kurs- als auch im Klassenunterricht stärkere und schwächere Schüler gemeinsam ohne erkennbare Leistungsabstufung unterrichtet werden. Es ergibt sich ein enormes Leistungsgefälle, das niemandem nützt und durch die großen Klassen noch weiter gefördert wird.

In den Köpfen der Lehrer ist die Profiloberstufe noch nicht verwirklicht. Gerade in den Gesellschaftswissenschaften zeigt sich die Tendenz, alte Leistungskursmaßstäbe anzulegen, die heute jedoch realitätsfern erscheinen. Im Gegensatz dazu stehen bestimmte naturwissenschaftliche Fächer im Klassenverband, die für die Mehrzahl der Schüler nur noch zum Füllen der Lücken im Stundenplan dienen und deren Lehrer im Kampf gegen die Ignoranz längst resigniert haben - für aufrichtig Interessierte eine Katastrophe ohnegleichen.

Offen zeigt sich die Absurdität des Systems in den erst lang und breit angekündigten und dann urplötzlich zurückgezogenen

schriftlichen Extraleistungen für die Oberstufe. Dieser fast peinliche Änderungsversuch ist nur eine von zahlreichen Modifikationen während der laufenden Oberstufe, die in der Schülerschaft Unsicherheit und Unmut erzeugen. So wurden die Abiturrichtlinien für das Fach Sport derart verändert, dass einige Schüler des Kurses Sport-Theorie, nachdem sie das Fach bereits anderthalb Jahre belegt hatten, sich zum Aufgeben gezwungen sahen.

Trotz der vielen offensichtlichen Mängel der Profileroberstufe weist das Ministerium die daraus resultierenden Nachteile als unbegründet zurück. Gerade vor diesem Hintergrund scheint der von einigen geforderte Nachteilsausgleich illusorisch. Wir befürchten, dass wir für unseren Abiturschnitt im Vergleich mit dem Kurssystem eine Verschlechterung von rund 0,3 erwarten, und das bei gleichzeitig sinkenden Kenntnissen. Dadurch wird gerade in Numerus-Clausus-Fächern der Zugang zur Universität erschwert.

Ágnes K.-G. (12b) und Lukas W. (12c)

Neues aus Kiel

Folgen der neuen Regierung

Die im et

zten Jahr neu gewählte Landesregierung (CDU/FDP) hat eine Reihe von Änderungen im Schulbereich angekündigt, derentwegen auch das erst 2007 verabschiedete Schulgesetz geändert werden muss. Dessen Neufassung ist derzeit in der Anhörung. Für die Gymnasien sind vor allem zwei Neuerungen bedeutungsvoll: Die sehr umfänglichen und zeitaufwändigen Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss werden in ihrer jetzigen Form (nach nur zwei Jahren!) wieder abgeschafft und durch die frühere Regelung ersetzt, wonach der Mittlere Schulabschluss (= Realschulabschluss) durch die Versetzung in die gymnasiale Oberstufe erreicht wird. Das entlastet uns im Schulalltag erheblich und ist daher zu begrüßen.

Ferner kann die Schulkonferenz eines Gymnasiums beschließen, unter bestimmten Voraussetzungen neben der achtjährigen Gymnasialzeit (G8) auch wieder die neunjährige (G9) anzubieten. Dazu bedarf es dann allerdings der Zustimmung des Schulträgers, dessen Interessen nicht mit denen der Schulkonferenzteilnehmer übereinstimmen müssen und der sich daher auch gegen den Antrag der Schulkonferenz aussprechen kann. So haben z.B. nicht wenige Schulträger wegen G8 erhebliche bauliche Investitionen (Mensa, mehr Klassen- und Aufenthaltsräume, Sporteinrichtungen) auf sich genommen, die bei einer Wiedereinführung von G9 u.U. unnötig wären. Auch das inhaltliche und organisatorische Nebeneinander von G8 und G9 in einer Schule erscheint mir als sehr problematisch. Es gibt somit im nächsten Schuljahr, in dem es ja noch generell bei G8 bleibt, wohl erheblichen Diskussionsbedarf.
M. Lohmann

Begabtenförderung

Angebote für Talente

Ende Juni ist es wieder so weit: Die Schülerinnen und Schüler des Kreises Pinneberg, die seit Beginn dieses Schuljahres in mehr als 40 Kursen außerhalb der regulären Unterrichtszeit im sogenannten Enrichment-Begabtenförderprogramm ihren unterschiedlichen Interessen und Talenten nachgehen konnten, werden die Ergebnisse ihrer Arbeit im Rahmen eines Präsentationstages in der Elsa-Brandström-Schule in Elmshorn vorstellen.

Auch SchülerInnen unserer Schule der Jahrgangsstufen 5 - 12 nehmen an diesem Programm teil: Sie haben Kurse mit so unterschiedlichen Themen wie z. B. Ägyptologie - Kriminalistik - Chinesisch für Anfänger - Physikalische Phänomene - Faszination Fliegen - Experimentelle Malerei - Geheime Botschaften - Lernen lernen - Medien unter die Lupe genommen oder Kreatives Schreiben belegt und treffen sich von Oktober bis Juni, meistens an jedem zweiten Samstag, in einer Schule des Kreises Pinneberg für dieses Zusatzangebot.

Auch unsere Schule ist dabei mit Frau Brüdigam, die eine Gruppe von Fünft- und Sechstklässlern in ihrer Mathematischen Zauberwerkstatt betreut (siehe Fotos).

Den SchülerInnen, die in den meisten Fällen durch die Schule, also die Zeugnis-Konferenz ihrer Klassen, vorgeschlagen werden, macht das besondere Lernangebot viel Spaß, weil alle freiwillig teilnehmen, in kleinen Gruppen lernen, sie gleichgesinnte Freunde finden und oft ein persönliches Verhältnis zur Lehrkraft entsteht. Das schnelle Lerntempo und die hohe Stofffülle kommen ihren Bedürfnissen ebenfalls sehr entgegen.

Nachdenklich stimmt die Tatsache, dass erheblich mehr SchülerInnen als die tatsächlich an den Kursen teilnehmenden von schulischer Seite vorgeschlagen werden, d. h. ein Teil der begabten SchülerInnen fühlt sich nicht durch das Angebot angesprochen. In erster Linie wohl, weil es einen erheblichen zusätzlichen Zeitaufwand darstellt.

Auch diesen SchülerInnen innerhalb des Unterrichts gerecht zu werden, ist wichtig und unser Ziel.

E. Pitz

Neue Lehrerzimmer

Alles Schwamm, oder?

Das zentrale Lehrerzimmer ist out. Ein belagerter Hort voller emsiger Kolleginnen und Kollegen, die besonders in den Pausen unstill durcheinanderlaufen, Gesprächsfetzen, wie "Christina aus dem 12. braucht eine Unterschrift!", die ihr Ziel erreichen oder verlorengelassen. Verzweifelte Suche nach dem Klassenarbeitsordner oder dem Klausurenplan. Beschwerden, Organisation, Suche nach Unterrichtsmaterialien, Lernplänen und natürlich dem Butterbrot, alles mit einer Kaffeetasse in der Hand, Multitasking, bei dem wir Männer bekanntlich leicht verlieren.

Plötzlich war alles anders. Nach einer handstreichartig vorgenommenen Raumverkleinerung bewohnen wir mehrere kleine über den Ostteil des Schulgeländes verstreute Räume. Ein Schwamm hat die Atmosphäre des Lehrerzimmers aufgesogen. Aus gut unterrichteten Kreisen verläutet, Herr Münster sei bei seinen Vorbereitungen fürs 2. Staatsexamen auf dieses modulare Lehrerzimmerkonzept gestoßen und habe Herrn Lohmann dafür gewinnen können, eingefahrene Bahnen zu verlassen. Ein Beitrag zur Qualitätssteigerung an unserer Schule. Und Neuem gegenüber ist Herr Lohmann bekanntlich sehr aufgeschlossen. Das Kollegium wurde vor eine echte Herausforderung gestellt, ohne Küche und Kaffeemaschine. Wer glaubt, dass ein Kollegium einen Unterrichtstag ohne Kaffee durchstehen kann, versteht von diesem Beruf ja nicht sehr viel. Frau Brennecke war es immerhin gelungen, in der Unübersichtlichkeit der Umbauarbeiten die Mikrowelle zu retten. Hoffnungsvoll versuchten einige damit, ihren Kaffee zuzubereiten, was nicht leicht war. Es fehlte an Kaffeepulver, einem Filter, vor allem aber an Wasser. Wasseranschlüsse hatten die Lehrerzimmer leider nicht.

Es lässt sich nicht mehr feststellen, ob der Kollege hier in der Umstellungsphase schier verzweifelt ist und sich seinem Kummer ganz hingab oder ob das fehlende Koffein sein System sabotierte. Diese kleinen Probleme fielen nach außen aber nicht weiter auf, weil Herr Lohmann die Schulleitungsmitglieder beauftragte, am Ende der großen Pausen alle eingeschlafenen Kollegen zu wecken. Wer allerdings dreimal eingeschlafen war, bekam eine Bemerkung in die Personalakte. Der fehlende Kaffee hatte aber auch seine Vorteile, da die neuen Lehrerzimmer über keine Toiletten verfügten. Das Konzept war insgesamt schon durchdacht.

Es sind ja häufig kleine Dinge, die das Leben verändern, wie hier die Jacke von Herrn Janssen. Durch seine neue Privatgarderobe bekam er am Ende seiner Laufbahn noch einmal vermehrt Kontakt mit den Mathelehrern, die erst an ihre Werkzeuge gelangen konnten, wenn sie mit Herrn Janssen diskutiert hatten, welche Rolle sie zukünftig bei Neuanpflanzungen für den Zukunftswald spielen wollten.

Die Erdkundelehrer haben bei der Neuverteilung der Räume sehr für den Raum mit dem versprochenen Bewegungsbad gekämpft. Zehn Minuten Schwimmen am Tag kann die Muskulatur ja so entspannen, dass der Unterricht gleich viel lockerer wird. Die Kollegen, die Angst vor Chlor haben, nennen diesen Raum nur das Aquarium und lassen sich hier nicht blicken. Eine unnötige Vorsichtsmaßnahme. Es gibt hier leider noch keinen Wasseranschluss, wie in den anderen Räumen. Ganz Eifrige versuchen aber mit Trockenübungen, den versprochenen Effekt zu erreichen. Hier übrigens ein Beispiel, wo Armzug und Atmung perfekt koordiniert sind.

Einige junge Kollegiumsmitglieder sehen die neue Situation nur positiv. Sie haben ein Möbelstück aufgetrieben, das es noch nie im Lehrerzimmer gab, ein gut erhaltenes Sofa. Man könnte sie als Autonome bezeichnen, da sie unabhängig von Kaffee und Wasser eine Methode zur Erbauung in den Pausen gefunden haben. Sie schöpfen die Kraft aus sich heraus und sind nicht auf fremde Hilfsmittel angewiesen. Übrigens auch eine sehr nachhaltige Methode, bei der man nicht auf Kosten von ausgebeuteten kolumbianischen Kaffeebauern lebt.

Bei jeder insgesamt vielversprechenden Reform muss es aber auch Verlierer geben. Bei uns sind es leider die jüngeren Schüler. War früher der Lehrerzimmerbesuch für sie besonders im Winter eine beliebte Möglichkeit, den Schulhofbesuch zu vermeiden, finden sie jetzt ihre Lehrer fast gar nicht mehr. Einige sind verzweifelt und müssen von der Pausenaufsicht getröstet werden. Andere mieten sich mit einem Vanilletrunk großgewachsene Oberstufenschüler, die für sie dann die entsprechenden Lehrkräfte ans Fenster locken. Die SV findet die Zustände unhaltbar und will auf der nächsten Schulkonferenz heftig protestieren. Dabei hat sich die Experimentierfreude positiv aufs Kollegium ausgewirkt. Viele verstehen sich jetzt noch besser als vorher und sind traurig, wenn sie nach Hause fahren müssen.

J. Breuer

Cafeteria

Neuer Vorstand

Der Förderverein des LMG e.V. "Cafeteria" besteht seit dem Sommer 1989 und die Mitglieder dieses Vereins sorgen seitdem für die Frühstücksverpflegung unserer Schüler/innen und Lehrer/innen. Der Verein wurde auf Initiative von Frau Göhler und Herrn Lohmann gegründet und mit Unterstützung von Frau Kruse bis heute sehr erfolgreich geführt.

Von Anfang an waren Herr Lohmann als Vorsitzender und Frau Göhler nun schon über 20 Jahre ehrenamtlich für die Cafeteria tätig. Da beide bereits im Ruhestand sind bzw. in Kürze in den Ruhestand wechseln werden, möchten sie auch ihre Ämter nicht weiter ausüben.

Aus diesen Gründen wurde auf der letzten Sitzung am 12.03.2010 ein neuer Vorstand gewählt. Vorstandsvorsitzende ist Ingrid

Giogli-Linke, stellvertretende Vorsitzende ist Angelika Klatt und Beisitzerin ist Andrea Ahrens. Frau Göhler wird den neuen Vorstand noch bis zu den Sommerferien unterstützen und sich dann zurückziehen. Die erste offizielle Amtshandlung des neuen Vorstandes war es, dem bisherigen Vorsitzenden für das Engagement und die erfolgreiche Arbeit zu danken. Herrn Lohmann wurde zum Dank ein Blumenstrauß überreicht. Der neue Vorstand hofft, dass weiterhin viele Eltern sich für die Tätigkeiten in der Cafeteria interessieren und diese auch aktiv unterstützen werden. Die Unterstützung durch die Eltern ist für den Schulalltag von großem Wert.
I. Giogli-Linke und A. Klatt

Baumaßnahmen

Bauen mit oder ohne Ende?

Die Schwammsanierung im LMG dauert nun schon mehr als drei Jahre. Das Ende dieser Arbeiten ist zwar absehbar, aber noch keineswegs nah. Falls die vorgesehenen Termine gehalten werden können, dürfte die Aula nach den Herbstferien wieder für uns nutzbar sein, das Lehrerzimmer Ende Juni. Dessen weitgehende Schließung macht sich im Schulalltag sehr schmerzlich bemerkbar. Denn das Lehrerkollegium ist dezentral auf mindestens fünf teilweise weit auseinander liegende Räume verteilt, die in den Pausen und Freistunden übliche Kommunikation der Lehrkräfte untereinander und die mit nachfragenden Schülern/innen ist extrem gestört. Die jetzige Ausnahmesituation zeigt, wie unverzichtbar ein zentrales, allen Lehrkräften Platz bietendes Lehrerzimmer für eine Schule ist. Während der Sommerferien sollen auch die noch ausstehenden Arbeiten an der Vorderfront des Altbaus (Seminarstraße) und vor der Sporthalle (Schulhofseite) durchgeführt werden. Ob und wann die Sanierung des Kellers im Ostflügel fortgesetzt wird, lässt sich wohl erst absehen, wenn geklärt ist, ob die Stadt Uetersen nicht nur Schulträger, sondern auch Eigentümer dieser Schule ist. Die Sanierung jener Kellerräume ist aber eine der räumlichen Voraussetzungen für einen Offenen Ganztagsbetrieb im LMG, denn in diesem Keller sollen Aufenthaltsräume für die Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I entstehen. Die anderen beiden räumlichen Voraussetzungen - eine Mensa und hinreichende Lehrerarbeitsräume - sind auf den Weg gebracht und hoffentlich bis zum Schuljahr 2010/11 fertiggestellt.

M. Lohmann

LMG-Zukunftswald

500 neue Weidenstecklinge

Bevor 500 Weidenstecklinge in die Talaue gesetzt wurden, mussten die Schüler/innen zuvor unter Leitung von Frau Marquardsen und Herrn Gloy in einem urwüchsigen Weidenbruch am Oberlauf der Krückau in Alveslohe noch geeignete Äste von den dort vorhandenen Strauchweiden absägen und auf Stecklingslänge (ca. 30 - 50 cm) zurechtschneiden. Auf diese Weise war sichergestellt, dass nur Weiden aus heimischer Herkunft verwendet wurden.

Wie es fachgerecht gemacht wird und wie die Stecklinge anschließend richtig in den Boden zu bringen waren, erläuterte Forstdirektor a. D. Hans-Albrecht Hewicker, der die Waldbildungsmaßnahmen unserer Schule bereits seit vielen Jahren mit Rat und Tat unterstützt.

Mit dem Einbringen der Stecklinge soll die Möglichkeit zur Entwicklung eines dichten Weidengebüschs geschaffen werden.

Ausgewählt

wurde dafür eine Fläche von etwa 2.000 m² in Anbindung an das Areal der gemeinschaftlichen Auwaldpflanzung der gesamten Schule mit der EBS vom Frühjahr des vergangenen Jahres. Solche für Auwälder typischen Weidengebüsche bieten einigen seltenen Vogelarten wie dem Blaukehlchen und dem Schlagschwirl - beide sind Charakterarten der Auwälder - geeignete Nistgelegenheiten.

G. Janssen

Gewaltprävention

Das Internet vergisst nie

Ein Projekt zum Thema "Medienkompetenz und Gewaltprävention" in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt und dem Fachdienst Jugend

"Du bist gegruschelt worden." Ein Lächeln zeichnet sich auf Veras Gesicht ab. Vera hat es schon längere Zeit geahnt, Frank hat ein Auge auf sie geworfen, nun hat er sie gekuschelt. Aufgeregt schreibt sie Frank eine Nachricht auf seine Pinnwand. Zum Glück hat sie gerade gestern noch daran gedacht, ihren Beziehungsstatus von "vergeben" auf "Single" zu ändern. Sie würden so wunderbar zusammenpassen! Auch er ist in der Gruppe "wikipedia macht meine hausaufgaben" mit über zwanzigtausendzweihundert weiteren Mitgliedern.

Vera ist eine der 5,6 Millionen NutzerInnen des schülerVZ. Was für Nichteingeweihte fremd klingt, ist für viele NutzerInnen von Online Communities, wie z.B. schülerVZ, studiVZ und MeinVZ, nichts Ungewöhnliches. Vera wurde von Frank via Internet gerade begrüßt und gegruschelt. Gruscheln dient vor allem der Kontaktaufnahme. Freunde können so signalisieren, dass sie an einen gedacht haben.

Soziale Netzwerke bieten ihren sogenannten Usern die Möglichkeit, Menschen aus aller Welt kennenzulernen oder bereits bestehende Freundschaften zu pflegen. Es werden private Informationen, wie z.B. Interessen, Vorlieben, Hobbys und Einstellungen, ausgetauscht. Die Generation Web 2.0 ist nun nicht mehr länger nur passiver Konsument, sondern kann selbst Internetinhalte mitgestalten. So ist es möglich, eigene Beiträge wie Bilder, Videos und Musik z.B. über YouTube ins Netz zu stellen oder auch Online-Lexikon-Einträge zu verfassen.

Die Nutzung bzw. Zugehörigkeit virtueller Gemeinschaften ist für den Großteil der Jugendlichen bereits Alltag. Grund genug, dachten wir uns an unserer Schule, um mit SchülerInnen neben den Chancen auch über die Gefahren von Sozialen Netzwerken ins Gespräch zu kommen. Dazu wurde erstmals in allen 8. Klassen der Schule jeweils an einem Vormittag ein Projekt zu dem Thema "Medienkompetenz und Gewaltprävention" durchgeführt. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit Herrn Susczyk von der Arbeiterwohlfahrt der Region Uetersen / Tornesch und Frau Köhler vom Fachdienst Jugend des Kreises Pinneberg.

Im Rahmen des Projekts erstellten die SchülerInnen ein Profil zu ihrer Person, welches sie so auch ins Internet stellen würden. Die meisten SchülerInnen gaben bereitwillig Angaben zu ihrer Person preis. Es gilt offensichtlich die Devise: Je mehr ich über mich schreibe, desto interessanter bin ich. Häufig ist den Jugendlichen nicht klar: Das Internet vergisst nie. Einmal ins Netz gestellte Daten lassen sich nur mühsam wieder löschen. Auch dass man anhand von Informationen zum eigenen Sportverein unfreiwillig jedermann Auskunft darüber gibt, wann man sich wo gerade aufhält, lässt erahnen, welche Gefahren mit der Offenheit der Jugendlichen verbunden sein können.

Neben den Sozialen Netzwerken setzten sich die SchülerInnen auch mit dem Problem des Internet-Mobbings, dem sogenannten Cyber-Mobbing, auseinander. Im digitalen Zeitalter werden so gezielt alle möglichen Arten von Medien eingesetzt, um das Opfer bloßzustellen und zu bedrohen. Die Bandbreite reicht von ins Internet gestellten peinlichen oder auch demütigenden Bildern und Videos bis hin zu "Hass-SMS". Den Tätern ist dabei häufig nicht klar, dass es sich bei Cyber-Mobbing um eine Straftat handelt. Das Präventionsprojekt hat deutlich gemacht, dass sowohl Eltern als auch LehrerInnen offen mit den SchülerInnen über den richtigen Umgang mit Sozialen Netzwerken sprechen müssen, um die Jugendlichen für einen richtigen Umgang zu sensibilisieren. Aus diesem Grund soll das Projekt in das Präventionskonzept der Schule aufgenommen und auch nächstes Jahr wieder in der Mittelstufe durchgeführt werden.

Frau Riebesam und ich danken allen KlassenlehrerInnen der 8. Klassen, die das Vorhaben unterstützt haben, sowie Herrn Susczyk und Frau Köhler für die engagierte Durchführung des Projekts.

D. Schmidt

Zu den Projekttagen schrieb Pelle aus der 8f:

Internetsucht, Datenklau und Cyberbullying sind nur drei von vielen Begriffen, die man in letzter Zeit des häufigeren, besonders im Zusammenhang mit Online Communitys, hören muss.

Leider gehen viele Jugendliche im Internet nicht sorgfältig genug mit ihren Daten um und wissen gar nicht, welchen Gefahren sie sich damit selbst aussetzen. Chatrooms werden leider immer häufiger für Mobbing missbraucht, und das nicht selten mit schwerwiegenden Folgen.

Oftmals wissen Schüler /-innen nicht, mit wem sie sich im Internet einlassen, und der Suchtfaktor darf dabei nicht unterschätzt werden. Doch dagegen wurde am LMG jetzt mobil gemacht! Frau Riebesam und Frau Schmidt organisierten in Kooperation mit der schulischen Gewalt- Präventionsstelle der Arbeiterwohlfahrt und dem Jugendfachdienst des Kreises Pinneberg für alle 8. Klassen einen Fachtag unter dem Motto Medienkompetenz und Gewaltprävention.

Zuerst sollten sich alle Schüler /-innen plakativ ein eigenes Profil erstellen, wie es z. B. bei schülerVZ üblich ist. Anschließend mussten die Mitschüler beurteilen, ob das Profil eventuell gefährlich sein könnte.

Zudem wurden durchaus hitzige Klassendebatten zu den besagten Themen durchgeführt. Zum Thema Internetmobbing wurden die Schüler mit zwei Beispielen konfrontiert, die zum Nachdenken anregten.

Die Online Communitys wie zum Beispiel Facebook oder studiVZ wurden nicht verteufelt, sondern lediglich hinterfragt und es wurde auf bestehende Gefahren hingewiesen. Alles in allem war die Resonanz aus der Schülerschaft sehr positiv und hat einigen möglicherweise auch die Augen geöffnet, sodass sie es sich nächstens zweimal überlegen werden, bevor sie Daten von sich im Internet preisgeben.

Pelle H. (8f)

Wendepunkt

Der Weg durch die Pubertät

Bei der Sexualaufklärung arbeiten das Ludwig-Meyn-Gymnasium und die Beratungsstelle "Wendepunkt e.V." seit gut 10 Jahren eng und erfolgreich zusammen.

Am vorbereitenden Elternabend für die Projekttagge mit dem Thema "Sexualität und Pubertät" in den sechsten Klassen am Mittwoch, dem 5. Mai 2010, mussten Frau Ingrid Kohlschmitt, Leiterin des Wendepunktes, und Herr Dirk Jakobsen, Diplompsychologe beim Wendepunkt, den Eltern leider mitteilen, dass die für Mai geplanten Projekttagge wegen der Erkrankung eines Mitarbeiters des Wendepunktes nicht durchgeführt werden können und auf Ende September/Anfang Oktober verschoben werden müssen.

Frau Kohlschmitt erläuterte die Aufgaben des Wendepunktes und führte dann die Eltern zusammen mit Herrn Jakobsen in die Thematik der Projektarbeit mit den dann siebenten Klassen ein. Fragen, die unter anderem besprochen wurden, waren z.B. : Sind die Kinder heute gut aufgeklärt? Wissen sie über Sexualität wirklich Bescheid und sind sie auf die emotionale Seite der Pubertät vorbereitet? Sind die Eltern selbst auf die Entwicklung dieser schwierigen Jahre vorbereitet? Hilft hier die Erinnerung an die eigene Pubertät weiter? Was ist sexueller Missbrauch? Durch diese Fragen wurden die Eltern zu intensiven Gesprächen untereinander angeregt und in einer offenen Diskussion tauschten sie ihre Erfahrungen aus.

D. Riebesam

Wassercamp

Wassercamp im Wildpark Eekholt

Teilnehmen können SchülerInnen von der 5. bis zur 8. Klasse - Kostenpunkt ca. 40 Euro

Warum gibt es bei uns keine Fischotter?

In welchem Teich kann ich baden?

Welche Rolle hatten die Flüsse früher und welche haben sie heute?

Warum muss Abwasser gereinigt werden?

Warum hat der Eisvogel nichts mit Eis zu tun?

Gibt oder gab es bei uns Biber?

Wann ist ein Bach oder Fluss ein natürliches Gewässer?

Was bedeuten eigentlich die Abkürzungen bei den chemischen Analysen und was bedeuten die gemessenen Werte?

Können Naturschutz und Tourismus sich vertragen? - Oder: Dürfen wir überall Kanu fahren?

Wie viel Wasser verbrauche ich am Tag? Und wie viel virtuelles Wasser? Was ist das überhaupt?

Das sind Fragen, mit denen wir uns auf dem Camp in Kleingruppen beschäftigen werden. Aber wir werden in der Hauptsache keschern, Wasseranalysen machen, Spaß haben ... Und dabei sind viele Helfer im Einsatz.

Am Freitag und am Sonnabend arbeitet ihr in Kleingruppen zu verschiedenen Themen und macht an ausgewählten Stellen Gewässeruntersuchungen. Nachmittags können Interessierte Flussmodelle aus Lehm gestalten, abends grillen wir. Keine Angst: Freizeit bekommt ihr auch! Am Sonntag werdet ihr eure Ergebnisse auf einem kleinen Wassermarkt präsentieren und mit großen und kleinen Besuchern gemeinsam keschern und Wasserproben analysieren..

Interessiert? Dann meldet euch bei Frau Müller-Dassau oder Frau Riebesam.

Benötigt werden für das Camp übrigens auch noch betreuende Lehrkräfte oder auch Eltern bzw. ältere Schüler
D. Riebesam

Berlin-Fahrt

Von Hörnum nach Berlin...

Hatten wir Anfang der 5. Klasse unsere Schulkarriere am LMG mit einer Reise nach Hörnum auf Sylt begonnen, fuhr der ganze 13. Jahrgang wie immer zum Abschluss seiner Schulzeit im Mai nach Berlin. Waren wir damals durchs Watt gewandert und hatten den Tidenhub gemessen, standen nun kulturelle Aktivitäten auf dem Programm. Auch war die Fahrt natürlich ein guter Anlass, um das Abitur noch einmal mit dem Jahrgang ordentlich zu feiern.

Die Programmpunkte waren sehr vielfältig, sodass für jeden etwas dabei war. Man konnte unterschiedliche Stadtteile Berlins

kennenlernen, so manches Museum besuchen, den Reichstag besichtigen oder Potsdams Kulturlandschaft erkunden. Ein besonderes Highlight war dabei sicherlich die Fahrradtour durch Potsdam mit Herrn Ohff. Obwohl diese bei Regen und Wind stattfand, hatten alle viel Spaß und ließen sich von Herrn Ohffs Motivation anstecken. Auch die Bundespressekonferenz, an der eigentlich keine Schulgruppen teilnehmen dürfen, was aber dank Herrn Zankels Einsatz in unserem Fall etwas gelockert wurde, war eine besondere Erfahrung für die teilnehmenden Schüler. Der Besuch des ehemaligen Stasi-Gefängnisses mit Herrn Manthey hinterließ bei den meisten Schülern einen bewegenden und auch schockierenden Eindruck, der unter anderem durch die sehr gute Führung eines ehemaligen Häftlings zustande kam. Im Jüdischen Museum, das unter Führung von Frau Laue besucht wurde, konnten die Schüler eine andere Religion sehr intensiv kennen lernen und ihr Wissen über das jüdische Leben in den letzten 2000 Jahre über den Holocaust hinaus vertiefen. Herr Feldhaus konnte mit zwei Besuchen im Stadtteil Kreuzberg den Schülern ganz neue Facetten dieses Stadtteils zeigen, der bei den meisten bisher wohl mit Vorurteilen belastet gewesen war.

Frau Habermann bot vor allem für den kunstinteressierten Teil des Jahrgangs etwas an und besichtigte mit einigen Schülern die Schlösser Potsdams. Besonders ausgefallen war wohl der letzte Programmpunkt von Frau Schmidt: Am Freitagmorgen machte sie sich mit einer recht großen Schülergruppe auf ins Erotikmuseum, was für alle wohl ein exklusives Erlebnis war.

Auch die Abendveranstaltungen bargen so manchen Höhepunkt. Hierbei muss insbesondere der Besuch in der Talkshow "Maybritt Illner" und der bei den Berliner Philharmonikern genannt werden.

Insgesamt war die Fahrt ein toller Abschluss für unsere Schulzeit, den wir wohl alle immer in guter Erinnerung behalten werden!

Ein großer Dank geht an die Lehrer/innen, die diese Fahrt organisiert und uns ermöglicht haben!

Für den 13. Jahrgang

Christina S.

Besuch bei ?Extra3?

Tschüüüü, Schildkröte!

Samstag, der 8.5.2010: Sieben Schüler des 13. Jahrgangs stehen mit ihrer Lehrerin Frau Feldmann im Foyer des NDR-Fernseh-Gebäudes Nummer 14. Sie warten darauf, in das Studio eingelassen zu werden, in dem heute eine neue Folge der Satiresendung "Extra 3" gedreht werden soll.

Schließlich ist es soweit: In Zweierpärchen werden uns im Studio Plätze zugewiesen - entweder auf einzelnen Baumstämpfen oder auf einer kunstbegrauten Tribüne. Wir senken den Altersdurchschnitt erheblich. Nach einem erfrischenden Warm-Up durch einen der Autoren, in dem wir alle gelernt haben, wie man ordentlich klatscht und traurige Gesichter macht, begrüßt uns der Moderator Tobias Schlegl.

Es geht los.

Die größte Herausforderung ist es für uns - neben den richtigen Klatscheinsätzen, die uns der Sendungsleiter vorgibt -, den Kameramann und vor allem die teilweise nur zehn Zentimeter entfernte und demonstrativ auf uns gerichtete Kamera zu ignorieren. Stattdessen bemühen wir uns, interessiert und amüsiert aussehend den Kommentaren Schlegls zu folgen.

Thematisch geht es beispielsweise um die Ölpest im Golf von Mexiko: Unter vorher intensiv eingeübten "Tschüüüüüüü"-Rufen und traurigen Wink-Einsätzen werden der Reihe nach Schildkröte, Robbe und Wal im eigens dafür antransportierten Ölteppich versenkt. Die im Matschbecken vor sich hindümpelnden Kuscheltiere hätten wir nach der Sendung mitnehmen können, stattdessen entschied sich Frau Feldmann aber für ein Filmplakat für den fiktiven Kinofilm "Kevin allein zu Haus", bezogen auf Kevin Kuranyi, der nicht mit zur WM fährt.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Frau Feldmann bedanken für zwei äußerst unterhaltsame Abende: den einen am Samstag, den anderen am folgenden Sonntag, als wir unsere Gesichter im Fernsehen "bewundern" konnten.

Für alle, die sich für die Sendung interessieren, hier der Link:

www.x3.de

Lena A. und Karola S. (13. Jahrgang)»;

Fair Trade

Faire Produkte

Wie Euch vielleicht schon aufgefallen ist, wird in der Cafeteria seit ein paar Wochen Fair-Trade-Kaffee angeboten. Dies ist ein weiterer Schritt von uns, die Schule "fairer" zu machen. Bald werden wir auch wieder unseren Stand aufbauen und Fair-Trade-Produkte verkaufen. Achtet in den folgenden Wochen auf mögliche Lautsprecherdurchsagen oder Aushänge.

Wir hoffen, euch schmeckt der neue Kaffee. Falls Ihr Euch für unsere Fair-Trade-Arbeit interessiert, kommt doch donnerstags in der achten Stunde in den Raum 143 - wir suchen noch neue Mitglieder!

Eure Fair-Trade-AG

Schweineherzen

Herz von innen

Als unsere Lehrerin, Frau Czieslik, eines Tages die Frage stellte, ob wir Lust hätten, Schweineherzen zu präparieren, reagierte unsere Klasse zunächst geteilt. Doch wir entschlossen uns für dieses Wagnis, denn wir sind immer offen für neue Herausforderungen. Am 2.3.2010 war es dann so weit: Wir präparierten unter Leitung von Frau Czieslik unsere ersten Schweineherzen.

Am Tag des Geschehens war ein Großteil von uns zunächst über die großen, blutigen Schweineherzen in der Tüte schockiert. Doch nach und nach legte sich das Entsetzen und wir begannen mit der Präparation, nachdem Frau Czieslik uns dafür eine genaue Anleitung gegeben hatte. Dieser praktische Exkurs vermittelte uns eine nachhaltige Vorstellung vom Aufbau und Aufbau eines Schweineherzens.

Mittlerweile haben einige von uns Gefallen an dieser Tätigkeit gefunden und sie freuen sich schon auf die Schweineaugenpräparation. Insgesamt war es eine tolle Erfahrung und wir empfehlen allen, die die Gelegenheit dazu haben, es einmal im Unterricht auszuprobieren.

Bedanken möchten wir uns noch einmal herzlich bei der Schlachtereier Fülcher (Fülcher Fleisch KG, Sestermühle), da sie uns die Schweineherzen netterweise kostenlos zur Verfügung stellte.

Mai-Britt H. und Melanie S. (10a)

Mikrowelle

Metalllöffel in den Mikrowellenofen?

"Beim Thema "Metall in der Mikrowelle" gehen bei vielen Menschen sämtliche Alarmglocken an. Es heißt doch immer: kein Metall in die Mikrowelle!"

Solche oder ähnliche Aussagen hat bestimmt jeder schon einmal gehört oder gelesen. Stimmt es? Dürfen Metalllöffel (i. d. R. aus Stahl [=modifiziertes Eisen]) in den Mikrowellenofen oder nicht? - Den Schülerinnen und Schülern des Ludwig-Meyn-Gymnasiums ist es nun möglich, dieser und weiteren spannenden Fragen rund um die Metalle und deren Verwendung im Chemieunterricht der 9. Jahrgangsstufe nachzugehen.

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung (fast 900 Euro) durch den Verein der Freunde, Förderer und ehemaliger Schüler des Ludwig-Meyn-Gymnasiums war es möglich, die materielle und chemische Grundausstattung für die Schülerexperimente mit Mikrowellenöfen anzuschaffen, denn 12 Geräte stehen dem Unterricht nun zur Verfügung. Dafür vielen Dank!

Mithilfe der Mikrowellenöfen können Versuche mit Eisenerz und Kupfer gemacht werden, sodass z. B. Eisen und Glockenbronze gewonnen und anschließend geschmiedet werden können. In der Oberstufe kann im Rahmen der organischen Chemie das Farbpigment "Thenards Blau" hergestellt werden, welches auch heute noch zum Färben von Porzellan verwendet wird. Der Chemieunterricht ist also gar nicht so weit vom Alltag entfernt. Die "Alltagschemie" kann aufgrund der großzügigen finanziellen Unterstützung nun noch besser im Chemieunterricht veranschaulicht werden.

Übrigens:

Bei den Mikrowellen handelt es sich um die Strahlung, die durch das Magnetron des Mikrowellenofens erzeugt und an dessen inneren Wänden immer wieder reflektiert wird.

Metalllöffel dürfen Sie bzw. dürfen ihr in den Mikrowellenofen stellen, aber nur, wenn der Löffel in eine Flüssigkeit eintaucht. Er verhindert einen Siedeverzug und es wird so auch verhindert, dass man sich verbrennt, weil nicht zu erkennen ist, dass die Flüssigkeit so heiß ist.

Der "Goldrandteller" darf allerdings nicht in die Mikrowelle. Die Metallschicht ist so dünn, dass die Elektronen des Metalls angeregt werden, sich schneller bewegen und es zur Funkenbildung kommen kann. Dies kann auch bei gezackten Gegenständen geschehen.

Also: Lieber den CD-Rohling im Chemieunterricht in die Mikrowelle legen als zu Hause. Ärger ist so vermeidbar.

K. Czieslik

Quellenangabe:

<http://www.wdr.de/tv/kopfbal/sendungsbeitraege/2009/1206/mikrowelle-1.jsp>

ï»¿

Schulkonzert

Alle Jahre wieder

Schade

für alle, die diese beiden Konzerte verpasst haben - das Kommen hätte sich gelohnt! Über 200 Schülerinnen und Schüler haben in sieben unterschiedlichen AGs im Laufe des Schuljahres ein buntes, mitreißendes Programm einstudiert, das von anrührenden Gitarrenklängen über die Eurovisionsfanfare der Blechbläser, ChorUS-Liedern von Übersee bis Afrika, Beethoven Egmont, den Karneval der Tiere und modernen Titeln von Vororchester und Orchester, den Oberstufenchor mit regnenden Männern und die Bigband mit den Simpsons reichte. Durch den zahlreichen Kindersegen innerhalb der Musikfachschaft gab es dieses Jahr einige Veränderungen innerhalb der Musikfachschaft:

Herr Tietgen leitete erstmals das Vororchester und Frau Raming den Mittel- und Oberstufenchor. Frau Kyeck unterstützte mit ihrer Bratsche ganz aktiv das Vororchester sowie das Orchester unter der Leitung von Frau Leonhardt.

Wie in den letzten Jahren dirigierte Herr Schack seine kleinen und großen Gitarrenstars schmissig, während Herr Raithel die Blechbläser in hellem Glanz erstrahlen lies. Die Big-Band unter der Leitung von Frau Leonhardt gab am Ende alles, um das Publikum zu begeistern. Bedanken möchten wir uns besonders bei Frau Herbig, die trotz

Babypause den ChorUS in den letzten Wochen vor dem Konzert zu Höchstleistungen motivierte und in Bestform präsentierte.

Am Ende der Vorstellung dann das Finale mit allen Beteiligten gemeinsam - so etwas sieht und hört man nicht alle Tage (bei unseren Konzerten aber immer!), ebenso wie das Abschiedslied,

das die Musikfachschaft für Herrn Lohmann sang. Am Ende bekam Herr Lohmann sogar die Goldene Eintrittskarte überreicht und kann nun "lebenslänglich" den Schulkonzerten kostenlos lauschen. Kostenfrei sind die Konzerte übrigens seit dem letzten Jahr für alle Besucher, aber über zweckgebundene Spenden für die Anschaffung und Reparatur von Leih-Instrumenten für interessierte Schüler/innen freuen wir uns immer!

Alles in allem zwei sehr gelungene Konzerte mit über 600 Zuhörern! Ein paar mehr Kolleg/innen hätten sich die Schüler noch gewünscht - vielleicht nächstes Jahr?

B. Leonhardt

Anne Frank

Ein Glück, eine Tragödie!

Wissen Sie, wie viele Personen in einem Theaterstück durchschnittlich mitspielen? Ich weiß es auch nicht. Die Zahl dürfte aber deutlich geringer sein als 10.

Die beiden Lehrer Björn Manthey und Andreas Gunst inszenierten "Das Tagebuch der Anne Frank" von Goodrich und Hackett laut Programmheft mit 29 Schauspielern (und 3 Technikern). Fast alle Rollen sind doppelt oder dreifach besetzt. Hier wurde also nicht nur ein Stück einstudiert, es waren mindestens zwei. Das Anliegen der beiden Kollegen, jeden Schüler, jede Schülerin irgendwie mitwirken zu lassen, der oder die Interesse für das Theater zeigt, wird deutlich. Die Herkulesaufgabe schreckt die beiden offensichtlich nicht ab und verdient große Anerkennung.

Aber Masse statt Klasse? Diese Frage stellt sich der zahlende Zuschauer vielleicht, insbesondere, wenn er nicht mit den Akteuren befreundet oder verwandt ist, wenn er einfach gutes Theater liebt.

Ich hatte die Gelegenheit, einen Teil der Generalprobe zu sehen sowie die Aufführung am 1. Mai, auf die ich mich beziehe.

Die Swing-Kids, das sind die jüngsten Mitspieler, führten im dazugedichteten Vorspiel mit Jimmy Dorsey in die Zeit der Nazi-Herrschaft ein, ein sehr schöner Regieeinfall; Gerrit Gronau als SS-Offizier zeigt dabei gekonnt eine Bedrohung, wie sie Schüler heute glücklicherweise nicht kennen.

Das sehr klare, funktionale schwarz-weiße Bühnenbild, das die gesamte Breite des Raumes im Jochen-Klepper-Hauses einnimmt, zeigt das Wohn- und Schlafzimmer mit integrierter Küche sowie drei geschickt gestaffelte Zimmerchen, in denen 8 Personen mehrere Jahre leben müssen, und wir Zuschauer sitzen eng und dicht fast mit drinnen. Die Notlösung Jochen-Klepper-Haus mit seiner Enge unterstützt den Bühnenraum besser, als unsere Aula es gekonnt hätte.

Die Bewohner des Amsterdamer Hinterhauses dürfen dieses nicht verlassen, sie sind mit ihren Eigenheiten und Besonderheiten darin eingesperrt und müssen miteinander auskommen. Dies sind verschiedene Charaktere und Temperamente, die mit

Familienkonflikten, dem Generationenkonflikt, Pubertät und erster Liebe und immer wieder mit der Angst vor dem Entdecktwerden konfrontiert werden, aber nie die Hoffnung verlieren. Innere Handlungen müssen mit ihrer Dynamik sichtbar gemacht werden und den Zuschauer erreichen, berühren, sonst wird's langweilig. Hohe Anforderungen für unsere Theatergruppe, vielen ist mulmig, haben sie doch ihre Schauspielerfahrungen in den letzten Jahren in Komödien gewonnen. Doch sie stellen sich der neuen Aufgabe mutig.

Julian Clement verwandelt sich faszinierend in Herrn van Dussel, einen einsamen, egoistischen, hypochondrischen, wenig sympathischen Einzelgänger, der zwischen den Familien steht.

Für die Familie van Daan belebt Lennart Reinke den Sohn Peter kauzig, komisch, glaubhaft. Kim Sandleben als bebauchter Vater steigert sich im Laufe des Abends in immer mehr Facetten des unglücklichen, egoistischen, aber auch bemitleidenswerten Vaters hinein.

Die Familie Frank besteht aus der Mutter (Simone Schlemm), die wirklich bitter unter ihrer Tochter Anne leidet, der eher ausgeglichenen und zurückhaltend gespielten Schwester Margot (Chantale Rau) auf der einen und dem liebevoll seiner Tochter zugeneigten Vater Otto und seiner Tochter Anne auf der anderen Seite. Otto ist der kultivierte Vater, der die heterogene Wohngemeinschaft zusammenhält, eine Autorität, die klug vermittelt und liebevoll Anne unterstützt. Olaf Conrad zeigt alle diese Seiten sensibel, manchmal zaghaft, aber immer überzeugend. Bewundernswert auch sein Spiel der bleischweren Schlusszene, in der er den alten, gebrochenen Vater ohne jede Hoffnung geben muss.

Die wohl anspruchsvollste Rolle ist die der pubertierenden Anne, um die das Stück herum gebaut ist. Elisabeth Holzer ist dieser Aufgabe mehr als gewachsen. Als Anne ist sie voller Lebensfreude, manchmal traurig, kindlich, neugierig und im nächsten Moment fast erwachsen, sprunghaft, mit einer unbändigen Lebenslust, die die Grenzen der Wohnung mit Fantasie überwindet. Elisabeths packende Lust am Spiel verleiht Anne Frank Flügel. Der Zuschauer ist fasziniert und begeistert und beim bitteren Ende umso tiefer getroffen. Elisabeth ist ein Ausnahmetalent, wie es nicht in vielen Jahrgängen vorkommt, und vermag es, ihre Mitschüler mitzureißen (Dasselbe ist -seltsamer Zufall- übrigens über Nora Kneifel in der Rolle der Anne zu sagen, die in der Parallelbesetzung spielt!)

Eine atmosphärisch dichte Inszenierung ist hier erarbeitet worden, die mit musikalischen Einspielungen und Geräuschen, mit ausgeklügelter Lichtregie oder mit dem Einfrieren von Szenen beim Tagebuchschieben die Zuschauer fesselt. Der Spannungsbogen wird fast durchgehend gehalten, nur nach der Pause kommt es zu kleinen Längen. Fast allen Akteuren ist es gelungen, uns in die verstörende Geschichte mitzunehmen. Die Tragödie, so wie Ihr sie gezeigt habt, hat uns berührt, das war Klasse im Schultheater! Bitte mehr davon im nächsten Jahr!

J. Breuer

Vielen Dank an Thomas Krenz für die Erlaubnis zur Veröffentlichung aller Bilder.

Musical

Ein Blick hinter die Kulissen

Am 13. März 2010 machte sich der Musikzweig der achten Klassen gemeinsam mit Frau Middelberg und Herrn Schmidt auf den Weg nach Hamburg, um dort das Musical "König der Löwen" zu besuchen. Doch wir sahen uns keine Vorstellung an, sondern konnten einen Blick hinter die Bühne werfen.

Nach einem kleinen Marsch durch den alten Elbtunnel gelangten wir schließlich zum Künstlereingang, wo wir von dem musikalischen Direktor, Herrn Kolodziej, empfangen wurden. Sofort ging es los:

Hautnah erlebten wir meterhohe Riesenskelette und kleinste Schattenfiguren. Wie wird ein Sonnenaufgang gemacht und wo verschwindet der See? Wie viele Leute spielen im Orchestergraben und warum klebt das Mikrofon auf der Nase des Sängers? Wie oft zieht sich ein Darsteller während der Show um und wer hilft ihm dabei?

Während der tollen Führung konnten wir sehr viele Fragen stellen und haben dabei erfahren, dass an einem solchen Musical 250 Menschen mitarbeiten; wobei allerdings nur 53 Leute auf der Bühne auftreten. Etwa die doppelte Menge arbeitet direkt hinter der Bühne, zum Beispiel als Dresser oder als Techniker. Nach einem Blick in den Orchestergraben hatten wir die Möglichkeit, uns in der Künstlerkantine zu stärken - Tisch an Tisch mit den Darstellern, die bunt geschminkt aus der Maske kamen und ihre Stimme ölten.

Nach einem gelungenen Ausflug fuhren wir mit einem Schiff wieder auf die andere Seite der Elbe.

Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich bei Frau Middelberg bedanken, die uns etwas Einmaliges ermöglicht hat.

Maike W. (8d)

Staffelmarathon

Mens sana in corpore sano

Am 05.05.10 fanden die Staffelmarathon-Kreismeisterschaften in Pinneberg statt, welche zugleich als Qualifikation für den Helgoland-Staffelmarathon dienten. Das Ludwig-Meyn-Gymnasium schickte vier Mannschaften ins Rennen, die zuvor durch schulinterne Sichtungsläufe gebildet worden waren.

Zu einer Mannschaft gehörten drei Schülerinnen und drei Schüler der Jahrgänge 1997 und jünger, eine Lehrkraft der Schule und ein Elternteil. Gelaufen wurde paarweise in folgender Reihenfolge:

Schüler/Schüler - Schülerin/Lehrkraft - Elternteil/Schüler - Schülerin/Schülerin. Die Zeiten wurden addiert.

Die Strecke von 5,3 km für jede Läuferin bzw. jeden Läufer war recht anspruchsvoll, da Steigungen und Gegenwind das Laufen erschwerten. Am Ende der Veranstaltung belegten die vier Mannschaften des LMGs die Plätze 2, 4, 7 und 15. Somit war die direkte Qualifikation der besten Mannschaft des LMGs für den Helgoland-Staffelmarathon gelungen.

Die Trikots für die Teams wurden freundlicherweise vom Verein der Freunde, Förderer und ehemaliger Schüler des LMGs in Uetersen e. V. gesponsert.

S. Krumme

Jumpstyle-AG

Neue Mitglieder gesucht!

Die Jumpstyle-AG des LMGs entstand im Rahmen des Projektes "EineLebensWeltmeisterschaft" und hatte das Ziel, Schülerinnen und Schülern einer befreundeten Schule in Neukaledonien (Südsee) die Stadt Uetersen in tänzerischer Form vorzustellen.

Jeden Mittwoch in der 7. Stunde haben interessierte Schülerinnen und Schüler des

LMGs in der Sporthalle die Möglichkeit, unter der Leitung von Alissa Kraemer und Anna-Lena Spöhrer in die Tanzform

"Jumpstyle" einzutauchen - oder anders ausgedrückt: "Werft die Beine im Rhythmus während des Springens nach vorne und hinten."

S. Krumme

Weltmeisterschaft

Neukaledonien in der Endrunde

Das Team Neukaledonien ist eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern des Ludwig-Meyn-Gymnasiums, die im Wettbewerb "EineLebensWeltmeisterschaft" sicher durch die Vor- und die Zwischenrunde gekommen sind und bei der Endrunde in Kiel (09.06. - 11.06.) auf die besten 32 Schu

len aus Deutschland treffen. Der Wettbewerb ist eine Mischung aus Fußballturnier und Wissenstest über das Gastland. Sportlich ließen die Schülerinnen und Schüler nichts anbrennen. Von den 14 gespielten Partien wurde kein Spiel verloren. Auch im

Wissenstest erreichte das Team des LMGs den ersten Platz und hat nun die Möglichkeit, mit etwas Glück in Kiel "Weltmeister" zu werden.

S. Krumme

Handball

Von der Kreis- zur Landesmeisterschaft

Am Dienstag, den 30. März 2010 fand für die männliche Mannschaft des LMGs der Jahrgänge 1997-2000 die Landesmeisterschaft im Handball statt. Begonnen hatte alles mit den Kreismeisterschaften. Dort setzten sich unsere Handballjungs gegen die Elmshorner Gastgeber (Bismarck-Schule) und ein Pinneberger Gymnasium durch. Zusammen mit ihrem Trainer Max Ladiges freuten die Jungs sich auf die Bezirksmeisterschaften. Auch die Mädchen durften sich über den Titel des Kreismeisters freuen, wenn auch ohne ein Spiel gemacht zu haben, da alle anderen Schulen das Turnier abgesagt hatten.

So fuhren sowohl die Jungen als auch die Mädchen des LMGs hochmotiviert gemeinsam mit dem Bus nach Meldorf, um dort um die Bezirksmeisterschaft zu spielen. Das Turnier zeichnete sich durch spannende Spiele und etwas Pech für unsere Mädchen aus, die am Ende des Tages den 3. Platz mit nach Hause nehmen durften. Umso mehr freuten sie sich für unsere Jungs, die sich auch hier den Titel des Bezirksmeisters sicherten. Begleitet und unterstützt wurden sie dabei von Torben Lötje.

Die dritte und letzte Station war die Landesmeisterschaft, die am LMG ausgerichtet wurde. Die Organisation des Turnieres für die besten Jungen-Schulmannschaften des Landes Schleswig-Holstein als auch für die besten Mädchen-Schulmannschaften wurde vom Sporttheorie P4-Kurs von Frau Graf übernommen. Die Schiedsrichter, die für ein faires Spiel zuständig waren, kamen übergreifend aus den Jahrgängen 10, 11 und 12. Sowohl die Jungen als auch die Mädchen mussten gegen drei Mannschaften antreten, die zum Teil weit reisen mussten, um an diesem Turnier teilzunehmen. Neben einem Flensburger Gymnasium nahm auch eine deutsche Schule aus Dänemark den weiten Weg nach Uetersen auf sich. Die Schüler, die in ihren Freistunden die Mannschaften anfeuerteten, bekamen viele aufregende Spiele zusehen. Sieger des Tages waren die Jungs der Jürgen-Fuhlendorf-Schule aus Bad Bramstedt vor dem Gymnasium Altenholz und dem Fördergymnasium Flensburg. Die Jungen des LMGs belegten somit den vierten Platz und sind damit die viertbeste Mannschaft des Landes Schleswig-Holstein - ein super Erfolg! Bei den Mädchen wurde die Holstenschule Neumünster Landesmeister, das Gymnasium am Mühlenberg aus Bad Schwartau belegte den zweiten Platz vor der Lauenburgische Gelehrtenschule und der deutschen Schule Tingleff aus Dänemark.

Malin A. (12c)

Golf am LMG

Abschlag Schule

1999 starteten die "Vereinigung clubfreier Golfspieler" (VcG) und der "Deutsche Golf Verband" (DGV) das Gemeinschaftsprojekt "Abschlag Schule" zur Förderung des Golfsports an Schulen.

Ziel dieser Initiative ist es, Golf in Ergänzung zu den klassischen Disziplinen als festen Bestandteil des Schulsports zu etablieren und die Akzeptanz des Golfsports zu erhöhen. Damit diese Ziele umgesetzt werden können, finanziert der VcG Unterrichtsmaterialien, Leihschläger, Bälle und den Golfunterricht für Schülerinnen und Schüler.

In Kooperation mit dem Golfclub Gut Haseldorf e. V. nehmen 25 Schülerinnen und Schüler des Ludwig-Meyn-Gymnasiums zum zweiten Mal an dem Projekt "Abschlag Schule" teil. Seit den Frühjahrsferien kann man jeden Dienstag die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Driving-Range, dem Pitching- und Puttinggrün sowie im Übungsbunker entdecken. Der Golflehrer Jan Philip gibt den Schülerinnen und Schülern Unterricht in Schwungtechnik, Golfregeln und Golfetikette.

Ein Projekt, das Appetit macht, Appetit auf meeeeeeeeehr Golf!

S. Krumme

Sponsored Brennball

Sponsored Brennball Turnier

Am 14. Juni 2010 veranstalten wir, Svenja, Ronja, Elisabeth und Simone aus dem zwölften Jahrgang, in der achten und neunten Stunde für die sechsten Klassen ein Sponsored Brennball Turnier.

Da die Klassen 6d, 6e und 6f dafür länger als gewöhnlich in der Schule bleiben müssen, fällt für sie der Nachmittagsunterricht am 17.06. aus. Hoffentlich sind die Schüler nicht traurig darüber.

Das im Rahmen unseres Erdkundeunterrichtes behandelte Thema "Globale Disparitäten" hat uns auf das schlecht entwickelte Schulsystem Afrikas aufmerksam gemacht. Anstatt nur die bestehenden Probleme anzugucken, wollen wir gerne etwas dazu beitragen, dass den Kindern in Afrika eine schulische Ausbildung ermöglicht werden kann. Wir hoffen auf eine erfolgreiche

Sportveranstaltung für diesen guten Zweck - jeder erzielte Punkt wird durch einen kleinen Geldbetrag gesponsert. Der Erlös geht an das Projekt "Elf Länder - ein Ziel". Dieses von "UNICEF", der "Nelson Mandela Stiftung" und der "Hamburger Gesellschaft zur Förderung der Demokratie und des Völkerrechts" getragene Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, dass bis 2015 jedes Kind aus einem der folgenden Länder Afrikas den Grundschulabschluss machen kann. Diese südlich der Sahara gelegenen Länder sind Angola, Äthiopien, Burkina Faso, Madagaskar, Malawi, Mali, Mosambik, Niger, Ruanda, Simbabwe und Südafrika.
Svenja B. (12. Jg.)

JtfO

Fünf LMG-Mannschaften

Das LMG nimmt in diesem Schuljahr mit fünf Fußballmannschaften am Wettbewerb JtfO teil. Neben den Klassikern (Jungen Wettkampf II und III) greifen auch unsere kleinen Jungs der Wettkampfklasse IV und zwei Mädchenteams in den Wettbewerb ein.

Mädchen

Das Mädchenteam II (Foto) spielte am 29.04.10 um die Kreismeisterschaft in Elmshorn. Ziel für die "Freizeitmannschaft" war es, sich gegen die anderen Schulteams (bestehend aus Vereinsspielerinnen) aus Elmshorn und Wedel gut zu verkaufen und die Freude am Spiel zu behalten. Und beides ist dem Team eindrucksvoll gelungen. Am Ende sprang zwar nur der letzte Platz heraus, doch es wurde kein Spiel hoch verloren und die Freude am Fußball ist geblieben.

Am 19.05.10 fanden die Kreismeisterschaften der Mädchen (96 - 98) im Fußball in Uetersen statt.

Als Geheimfavorit gehandelt, entpuppte sich das Team vom LMG schnell zum Klassenprimus im Kreis Pinneberg und konnte alle sechs Spiele siegreich für sich gestalten. Am 25.06.10 spielt das Team nun um die Bezirksmeisterschaft.

Ergebnisse vom 19.05.10:

LMG : Leibniz Privatschule Elmshorn

4 : 0

LMG : THS Pinneberg

1 : 0

LMG : JRG Wedel

4 : 0

LMG : KGS Elmshorn

7 : 0

LMG : Bismarck Gymnasium Elmshorn

3 : 0

LMG : Regionalschule Wedel

2 : 0

Jungen

Unsere "kleinen" Jungs werden erst Ende Mai um die Meisterschaft spielen. Damit ihr Spiel möglichst erfolgreich ist, trainiert die Mannschaft jeden Mittwoch in der 7. Stunde unter den wachsamen Augen von Herrn Eisentraut. Vielleicht handelt es sich ja um den neuen "Kreismeister"!

S. Krumme

HSV Partnerschaft

Probleme mit Pauli?

Im Rahmen der Partnerschaft mit dem HSV fuhren im März 15 politikbegeisterte Schüler aus dem 12. und 13. Jahrgang nach Hamburg in die HSH Nordbank Arena, um mit dem Leiter des Supporters Clubs ein Gespräch zum Thema Einflussnahme von Fans auf den Verein zu führen. Das Gespräch in den Räumlichkeiten der Haspa-Loge nahm einen sehr interessanten Verlauf und Andreas Birmeyer, der Geschäftsführer des Supporters Clubs, sprach über seine Arbeit. Der Supporters Club beschäftigt sich vor allem mit den Belangen und Sorgen von Fans, seien es Karten für Auswärtsspiele mit begrenztem Kontingent, Fan-Aktionen oder einfach Vorschläge zur Verbesserung der Stadion-Atmosphäre. Aktiv mitwirken kann prinzipiell jedes der fast 75.000 Mitglieder und koordiniert wird diese unglaublich riesige Anzahl von HSV-Anhängern von 14 fest angestellten und einer großen Anzahl von ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Neben Fragen zur Finanzierung und zur HSH Nordbank Arena interessierten wir uns vor allem für den Umgang zwischen Fans vom HSV und denen anderer Vereine. Die Beziehungen zwischen HSV- und Schalke-Fans sollen ausgesprochen freundschaftlich sein. Ähnlich ist es mit den Berlinern. Mit Sorge äußerte sich Herr Birmeyer zum Aufstieg des FC St. Pauli in die erste Liga, weil zum einen die Gefahr bestünde, dass Fans in den "Mode-Verein" St. Pauli abwanderten, und zum anderen Ausschreitungen zwischen den beiden Hamburger Lagern denkbar seien.

Kim S. (12. Jg.)

Baseball

Eine Nicht-Schulsportart im Unterricht

In der denkwürdigen letzten Sportstunde ihrer Schulzeit fand es statt. Die Westend 69'ers aus Holm waren zu Gast und wiesen die Schülerinnen in die Grundtechniken dieser Sportart ein. An drei verschiedenen Stationen konnten die Mädels schlagen, werfen und "Baserunning" ausprobieren und zum Schluss wurde ein kleines Baseball-Game gespielt.

Einen Ball gab's auch auf die Nase - doch da es nur ein weicher Hallenball und Frau Brüdigam gleich mit dem Eispack zur Stelle war, ging alles gut ab, und die Schülerin sollte für die kommenden Party-Nächte so hübsch wie am Anfang der Sportstunde sein. "Uns hat's viel Spaß gemacht!", stellte Frau Wille schließlich fest, "wir kommen gerne wieder!" Na, wenn das kein Angebot an andere Kurse ist!

B. Brüdigam und Anette Wille

Infos unter www.69ers.de

Ehemalige

Was bleibt von der Schulzeit?

Zwölf Jahre Schulzeit, von 1959 bis 1971 (wir hatten damals ein so genanntes Kurzschuljahr). Und was ist geblieben für die späteren Jahre? Nichts! An keine einzige Begebenheit im Unterricht kann ich mich auf Anhieb erinnern, keinen markigen Satz eines Lehrers, keine Formel, keinen Ausspruch, mit Ausnahme der Sprüche, die jeder von uns kennt ("333..." oder "veni vidi vici" usw.). Aber dass ich mich in späteren Jahren einmal an einzelne Aussagen erinnern hätte, wie "damals hat doch der Lehrer X folgendes gesagt ..."? - keine Spur. Der Numerus Clausus - den soll es bereits damals gegeben haben. Mich hat er völlig unberührt gelassen. Ist wirklich nichts geblieben? Das kann nicht richtig sein, denn auch ich habe im Anschluss an die Zeit auf dem Ludwig-Meyn-Gymnasium studiert, Mathescheine, Statistikscheine - alles ohne Probleme erledigt. Später im Ausland Englisch gesprochen, Französisch gesprochen (und das nicht nur, um ein Bier zu bestellen, sondern um Geld zu verdienen). Die Berufsexamina - alle Berufsexamina (fast) auf Anhieb bestanden.

Wenn ich so zurückblicke auf die vergangenen nahezu dreißig Jahre nach dem Ende der Schulzeit, so muss doch bereits in der Schulzeit eine ordentliche Plattform geschaffen worden sein. Auf dieser Plattform konnte die universitäre Ausbildung aufgebaut werden und auf der dann neu entstandenen Plattform ist die berufliche Ausbildung entstanden und auf jener neuen Plattform ist dann die Freude an Literatur, Musik, Bildender Kunst gewachsen.

Und ist das alles, was von der Schulzeit übrig geblieben ist? Keinesfalls. Dazu muss der Leser wissen, dass ich in einer Zeit zur Schule gegangen bin, in der die Schule, und auch das Ludwig-Meyn-Gymnasium, einen gewaltigen Wandel erlebt hat. Unsere Oberstufenzeit fiel in die Jahre 1969 bis 1971.

Wir hatten zunächst nur Lehrer, die in Schlips und Kragen erschienen. Wir erinnern uns noch an Lehrer mit Schmissen im Gesicht. Ich kenne noch Lehrer, die hatten bereits meinen Vater an der Napola unterrichtet. Ich sehe noch den Biologielehrer, der morgens mit seinem Fahrrad die Seminarstraße hochschob, den Fahrradkorb (nicht einen dieser modernen Fahrradkörbe, sondern einen Korb

zum Kartoffelsammeln) voller Grün aus dem Garten und vom Wegesrand, das anschließend Gegenstand des Schulunterrichts war. Ich erinnere mich - wie viele andere auch - an den Oberstudiendirektor, der zum Unterricht hin und wieder in Gummischuhen direkt aus dem Garten kam und dann simultan Sprachen und Mathematik unterrichtete.

Dieses war die eine Seite der Lehrerschaft und unserer Gesellschaft von 1969 bis 1971. Die andere Seite war geprägt durch die jungen Referendare. Sie hatten bereits die unruhigen Zeiten an den Universitäten erlebt. Sie erschienen plötzlich in Jeans und Pullover, sie boten uns das Du an, wenn auch nur vereinzelt. Diese Lehrer waren zumindest Zeitzeugen, wenn nicht Akteure der 68er Unruhen, von SDS und Anti-Vietnam-Kriegs-Demonstrationen.

Bewusst habe ich die Konflikte in den Lehrerzimmern nicht erlebt. Aber wenn ich mir die unterschiedlichen Persönlichkeiten vorstelle, dann bedarf es nicht großer Phantasie, um sich die Konflikte oder vielleicht auch die Sprachlosigkeit in den damaligen Lehrerzimmern vorzustellen. Was bleibt von der Schulzeit?

Und wir als Schüler? Wir haben in diesen Konflikten gelebt. Es war eine unruhige Zeit. Eine politische Schülermitverwaltung, das ewige Thema "Rauchen in der Schule" (Raucherausweise, Raucherecken), politische Arbeitskreise an Oberschulen, in denen endlos diskutiert wurde. Die Junge Presse Schleswig-Holstein, mit der wir politische Informationsreisen bis in die Tschechoslowakei (ein Jahr nach dem Prager Frühling) gemacht haben. Diese Dinge haben uns weitaus mehr beschäftigt als mancher Unterricht.

Von diesen Erlebnissen in der Schulzeit ist viel übrig geblieben. Übrig geblieben ist eine hohe Sensibilität für politische Konflikte, insbesondere eine hohe Sensibilität für politische Entwicklungen, die unsere Freiheit beschränken. Der Konflikt um die Notstandsgesetze, letztlich eine Auseinandersetzung um drohende Allmachtsansprüche des Staates, wird uns unvergessen bleiben. Bei der heute allgegenwärtigen, von vielen Bürgern (und insbesondere den Jugendlichen) akzeptierten ungehemmten Gier des Bürokratismus, Informationen über die Bürger zu sammeln, ist dieser Konflikt kaum noch vorstellbar.

So ist aus den ersten Überlegungen zu der Frage "Was bleibt von der Schulzeit?" nicht nur die kurze Antwort, dass nichts geblieben ist, entstanden, sondern die Überzeugung gewachsen, dass uns die Schulzeit, die 1971 mit dem Abitur endete, vielfach geprägt hat.

C. Frese

Elternbeirat

Gesonderte Elternbeiratssitzungen

Der Vorstand des Schulelternbeirates hat beschlossen, in Zukunft für die Orientierungsstufe, die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II gesonderte Elternbeiratssitzungen durchzuführen. Das Ziel ist es, dass dadurch stufenspezifische Fragen besser mit den betroffenen Elternvertretern diskutiert werden können. Außerdem werden dadurch die Gesamtelternbeiratssitzungen entlastet. Die Elternvertreter der Oberstufe haben sich bereits am 19. Mai getroffen. Der Termin für die Elternvertreter der Orientierungsstufe ist auf den 17. Juni festgelegt worden. Die Elternvertreter der Sekundarstufe I treffen sich zu Beginn des neuen Schuljahres. Ein Termin wird frühzeitig bekannt gegeben.

Neue E-Mail-Adresse des Schulelternbeirates

Da endlich der Name Ludwig-Meyn-Gymnasium (LMG) amtlich genehmigt ist, hat der Schulelternbeirat seine E-Mail-Adresse entsprechend geändert. Er ist jetzt unter [schul Elternbeirat-lmg@web.de](mailto:schulelternbeirat-lmg@web.de) erreichbar.

W. Tarrach

Umfrage

G8 oder G9?

Nach den derzeitigen Planungen soll es in Schleswig-Holstein zum Schuljahr 2011/2012 zum ersten Mal möglich sein, zwischen einer gymnasialen G8- und G9-Laufbahn wählen zu können. Das LMG kann also entweder G8- oder G9-Gymnasium werden. Denkbar ist auch die Variante, G8 und G9 unter einem Dach anzubieten. Dazu möchte der Vorstand des Schulelternbeirates gerne die Meinung der Eltern einholen, um sich auf dieser Basis weiter engagieren zu können. Er bittet deshalb darum, dass sich Eltern bis spätestens zum 1. Oktober in einer kurzen E-Mail an [schul Elternbeirat-lmg@web.de](mailto:schulelternbeirat-lmg@web.de) wenden und im Betreff "Ich bin für ein G8-LMG" beziehungsweise "Ich bin für ein G9-LMG" oder auch "Ich bin für eine G8-G9-Kombination" angeben.

Sie wollen die Meinung anderer Eltern erfahren? Werfen Sie einen Blick auf die bisherige Diskussion im Meyn Info hier. S. Fröhlich

Neues von der SV

Vergangene und geplante Aktionen

Nach einer sehr erfolgreichen Spendenaktion, bei der wir im Dezember der Uetersener Tafel 3115,74Euro gespendet hatten, begann auch dieses Halbjahr mit einer ähnlichen Aktion. Anlässlich des Erdbebens in Haiti sammelten wir von allen Schülern einen symbolischen Euro ein. Die Beteiligung war erfreulich hoch, sodass wir 1197,05 Euro an "Ärzte ohne Grenzen" überweisen konnten! Herzlichen Dank!

Im Februar starteten wir zum zweiten Mal unsere Valentinstagsaktion. Im SV Büro konnten Karten in Herzform erworben werden, die wir am 13. Februar zusammen mit Süßigkeiten in den Klassen verteilten.

Bald darauf folgte ein Hockeyturnier für die Mittelstufe. Nach vielen spannenden Partien setzte sich schließlich die Klasse 9a als Sieger durch.

Sportlich werden wir das Schuljahr auch beenden. Wenn während der Fußball-WM in Südafrika wieder das Fußball-Fieber ausbricht, wollen auch wir dabei sein. Am 18.6. übertragen wir das Spiel Deutschland gegen Serbien live in der Schule. Genauere Informationen werden später folgen.

Christina S.

Cafeteria

Mütter und Väter gesucht

Die Cafeteria ist ein wichtiger Mittelpunkt in unserer Schule. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer finden auf kurzem Wege zueinander.

Und den Müttern und Vätern macht die Arbeit für unsere Schulgemeinschaft sichtlich Spaß. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich.

Wir würden uns freuen, wenn weitere Eltern sich zur Mitarbeit zur Verfügung stellen könnten.

Einmal im Monat hätten Sie "Ihren" Dienst. Sie könnten sofort anfangen oder erst nach den Sommerferien.

Wer Interesse an der Mitarbeit hat, kann sich telefonisch bei unserer Sekretärin Frau Ahrens melden.

A. Klatt, B. Brennecke, I. Giogli-Linke

Impressum

So erreichen Sie uns?

Ansprechpartner und Schlussredaktion: R. Brüggemann, J. Breuer

Kontakt per Email

Ludwig-Meyn-Gymnasium Seminarstraße 10 25436 Uetersen Tel.: 04122-46030, Fax: 04122-460333

Kritik und Zuspruch sind wichtig und willkommen, nutzen Sie die E-Mail-Adresse oben, um uns Ihre Meinung zu sagen. Danke!

Jochen Breuer und Romy Brüggemann

Das neue Meyn Info hat Redaktionsschluss am 13. September 2010. Wenn Sie einen Artikel verfassen wollen, laden Sie sich bitte unser Merkblatt herunter.

Download

Jan (9c) und Florian (10c) waren mit dem Programm, das die Seiten bisher ins Netz brachte, ebenso unzufrieden wie wir. In den ersten drei Ausgaben gab es viel zusätzliche Handarbeit. Nun haben sie ein eigenes Programm für das Meyn Info geschrieben. Wenn wir die Seiten hochladen konnten und sie gut aussehen, hat es funktioniert. Unglaublich. Herzlichen Glückwunsch und Dank an Euch für den Arbeitseinsatz.

Sehr hilfreich mitgearbeitet hat wieder Jana aus dem 11. Jg. Neu gewinnen konnten wir Julian, 10a, und Malte, 12. Jg., die sich rasch in die Bildbearbeitung reingefuchst haben. Ohne solche Schüler gäbe es unsere Zeitung nicht.

Über uns

Meyn Info aktuell

Wir haben richtig gewählt und Sie tragen diese Wahl mit: Das neue Meyn Info hat sich im Landkreis durchgesetzt und wird darüber hinaus deutschlandweit und sogar im Ausland zur Kenntnis genommen. Das freut uns sehr. Die LeserInnen im Kreis Pinneberg sind natürlich deutlich in der Überzahl, deutschlandweit wird in 76 Städten und Gemeinden im Meyn Info gestöbert - im Osten des Landes ist das Leseinteresse noch ausbaufähig. Im Ausland liegt die Zahl unserer Leser nun über 40, begrüßt seien an dieser Stelle all jene, die ein Jahr im Ausland verbringen.

Ein paar Zahlen und Fakten unserer aktuellen Statistik, die einiges über Leselust, -gewohnheiten sowie -dauer des Meyn-Info-Konsumenten aussagen, seien hier kurz angeführt: Von der ersten zur zweiten Ausgabe stieg die Anzahl unserer LeserInnen von 950 auf 1500 an - ein großer Sprung. Masse statt Klasse, könnten Kulturpessimisten da einwenden. Insofern freut es uns, dass immerhin 1300 Besucher auch das letzte Info lasen und die durchschnittliche Lesezeit von den beiden ersten Ausgaben zur dritten von 4 ½ Minuten auf 7 Minuten anstieg. Diese Steigerung finden wir mehr als beachtlich - doch ein wenig Klasse? Das mündliche und schriftliche Feedback nach dem letzten Info über die Inhalte waren sehr positiv, die verlängerte Lesedauer stützt dies vielleicht. Die am meisten aufgerufene Seite ist übrigens in jeder Ausgabe die des Personals an unserer Schule. In der letzten Ausgabe kamen das Interview mit Herrn Lohmann sowie das neu eingerichtete Forum zu G8/G9 aus Lesersicht gut an. Die Beteiligung am Forum war eher zögerlich, ob dies am aktuellen Thema lag, werden wir sicher in den nächsten Ausgaben herausfinden.

In dieser Ausgabe kann die neue Profileroberstufe im Forum diskutiert werden, das mit einem Beitrag von Lukas Woike eröffnet wird. Mit der Form der Satire (über das Lehrerzimmer) erweitern wir unser Repertoire an Textgattungen, die neu eingerichtete Rubrik der Ehemaligen wird von Herrn Frese fortgeführt. Wir sind gespannt, wie dies ankommt. Unser Dank gilt allen Autoren, die das Meyn Info mit ihren tollen Beiträgen zu dem machen, was es nun ist. Für weitere Anregungen und Kritik sind wir immer dankbar und aufgeschlossen, wie immer bitte an: meyninfo@googlemail.com

R. Brüggemann